

26.11.2017 WAHLEN PRIMARSCHULPFLEGE

Silvia Gilliland überzeugt

MIT SILVIA GILLIAND SPRACH BEA GMÜR

Die in der Interparteilichen Konferenz (IPK) Wädenswil zusammengeschlossenen politischen Parteien (BFPW, CVP, EDU, EVP, FDP, GP, GLP, SVP und SP) empfehlen, Silvia Gilliland am 26. November 2017 als Primarschulpflegerin zu wählen. Die So!-Redaktion hat sie zum Interview getroffen.

Silvia, was reizt dich besonders an der Aufgabe «Primarschulpflegerin»?

Das Thema Schule und Bildung interessiert mich schon seit Jahren. Nun habe ich die nötige Zeit, um mich in diesem Bereich zu engagieren. Die öffentliche Schule erfüllt einen wichtigen Auftrag. Sie garantiert Chancengleichheit und bereitet die Kinder und Jugendlichen auf den Berufseinstieg vor. Denn Bildung ist Zukunft.

Welche Erfahrungen bringst du in dieses Amt ein?

Als Hortassistentin der Primarschule habe ich einen Einblick in den Betreuungsalltag erhalten. Ausserdem habe ich im Elternrat Glärnisch mitgearbeitet. Als Mutter von drei Kindern – eines davon inzwischen Primarlehrerin – kann ich mich gut in die Anliegen der Eltern, wie auch der Lehrerschaft, einfühlen.

Worin ist die Primarschule in Wädenswil nach deiner Ansicht besonders stark?

Die Schulen in Wädenswil haben ein hohes Niveau. Die Primarschule bietet eine gut ausgebaute Schulsozialarbeit und fördert die Schüler individuell.

Wo muss sich die Primarschule deiner Meinung nach verbessern?

Um die Qualität der Primarschule halten zu können, ist es wichtig, keine weiteren finanziellen Kürzungen vorzunehmen. Für die zahlreichen Anfragen nach Betreuung sollten wir mehr kindgerechte Räumlichkeiten und ausgebildetes Personal zur Verfügung stellen.

Wie bringst du deine Persönlichkeit in die Schulpflegerarbeit ein?

Zu Beginn ist es mir ein Anliegen, die mir zugewiesenen Lehrpersonen kennen zu lernen und mich in Arbeitsgruppen zu engagieren. Zu einem späteren Zeitpunkt würde ich gerne meine Erfahrungen in einem freien Ressort einbringen. Mit meiner kommunikativen und offenen Persönlichkeit kann ich sicher gut mit den bisherigen Mitgliedern der Primarschulpflegerin und den Lehrerinnen und Lehrern zusammen arbeiten. Ich werde mich mit Freude

und Elan der neuen Herausforderung stellen. ■

**Am 26.11.2017
in die Primarschulpflegerin**



« Bildung ist Zukunft »

26.11.2017 Wählen

WER IST SILVIA GILLIAND-PETER?

Sie ist Kandidatin für die Primarschulpflegerin und wird dabei von allen Wädenswiler Parteien unterstützt. Geboren wurde sie 1964 in Wädenswil und ist hier aufgewachsen. Als richtiges «Seemaitli» gehört Schwimmen zu ihren Hobbys. Daneben liest und reist sie gerne. Silvia Gilliland hat drei erwachsene Kinder, die alle hier zur Schule gingen. Als Angestellte der Post Wädenswil ist sie für viele ein bekanntes Gesicht. Freiwillige Engagements sind für Silvia eine Selbstverständlichkeit: In der Kirche, für Jugendgruppen, Musik- und Sportvereine. Und natürlich für die Schule, wie das nebenstehende Interview zeigt. ■

Neue Website

DIE SP ONLINE

Besuchen Sie die neue Website der SP Wädenswil! Die Seite wartet mit viel Information und einem zeitgemässen Design auf, das sich auch auf mobilen Geräten gut darstellen lässt.

www.spwaedenswil.ch



SCHIFFSFÜNFLIBER

Rohrkrepierer mit Kollateralschaden

JONAS ERNI, STADTRAT UND KANTONSRAT SP

Weder der Protest der Bevölkerung und die fast leeren Schiffe, noch die Entlassungen bei der ZSG-Gastronomie und die vom Bund gestrichene Viertelmillion Franken Leistungsbeitrag konnten den Regierungs- und den Verkehrsrat bisher zur Vernunft bringen.

Trotz grösserem Personalaufwand für Verkauf und Kontrolle der Zusatzbillette und Mindereinnahmen beim Gastronomiepachtzins sind die verantwortlichen Gremien nicht bereit, den SchiffsfüNFLiber abzuschaffen.

DER SCHIFFSZUSCHLAG IST EINE PSEUDOSPARMMASSNAHME Die SP fordert darum dringend, auf diesen zu verzichten. Er stört nicht nur, sondern schadet der ZSG und somit dem ganzen ZVV. Fast eine halbe Million weniger Passagiere auf dem See sollten Warnung genug sein! Es gibt keine vernünftige Rechtfertigung für den Zuschlag, vor allem angesichts des für 2018 budgetierten mehrstelligen Millionenüberschusses. Diese LÜ16-Massnahme ist ein Beispiel für viele Abbau-



«Jonas Erni will den SchiffsfüNFLiber versenken.»

massnahmen, durch die unser Kanton an Attraktivität verliert, durch die für den Schutz unserer Umwelt weniger Geld zur Verfügung steht und das kantonale Personal immer schlechtere Anstellungsbedingungen vorfindet.

ZÜRICHSEE FÜR ALLE! Es ist davon auszugehen, dass die Bevölkerung den SchiffsfüNFLiber auch deshalb ablehnt, weil an vielen Orten der öffentliche Sezugang eingeschränkt wird und so eine Schifffahrt die einfachste Möglichkeit ist, den See zu geniessen. Der Zürichsee gehört allen! Deshalb muss der Zuschlag abgeschafft und gleichzeitig mehr Uferfläche öffentlich zugänglich gemacht werden; zum Beispiel durch den Ausbau der Seeuferwege.

Fehler einzugestehen zeugt von Grösse! Mit der Abschaffung des Schiffszuschlags hätten die Regierung und der Kantonsrat Gelegenheit dazu. ■

NEUE REGELN FÜR DIE EINBÜRGERUNG AB 1. JANUAR 2018

Bald letzte Möglichkeit!

EDITH BRUNNER, GEMEINDERÄTIN SP

Ausländer mit B- oder F-Bewilligung können sich ab 2018 nicht mehr einbürgern lassen. Für diese wird es dringend, sich jetzt über die Möglichkeit einer Einbürgerung auf der Stadtverwaltung zu informieren! Für Menschen mit B- oder F-Bewilligung, die sich hier zu Hause fühlen und ihr Gesuch bis Ende Jahr einreichen, gelten noch die alten Vorschriften.

Am 1. Januar 2018 ändern die Voraussetzungen, um das Schweizer Bürgerrecht zu erwerben. Was wird neu?

- Zugelassen werden nur noch Personen mit Niederlassungsbewilligung C.
- Für die Berechnung der Aufenthaltsdauer werden die Jahre mit einer F-Bewilligung nur noch zur Hälfte angerechnet.
- Man muss 10 und nicht mehr 12 Jahre in der Schweiz gewohnt haben.

Viele Mitmenschen ohne Schweizer Pass haben von diesen neuen Regeln keine Kenntnis. Der Kanton Zürich hat darum allen Gemeinden ein Musterschreiben vorbereitet, das diese den betroffenen Personen zur Information zustellen können. Dazu hat die SP Wädenswil eine Anfrage eingereicht: Sie wollte wissen, ob der Stadtrat gewillt ist, einen solchen Brief zu verschicken. Die enttäuschende Antwort des Stadtrates liegt nun vor: Er will keinen solchen Brief versenden; sollen diese Leute doch selber schauen, wie sie zu ihren Informationen kommen.



Die SP ist überzeugt, dass eingebürgerte Personen mit unseren Werten, Sitten und Gebräuchen besser vertraut sind. Sie sind enger in unsere Gemeinschaft eingebunden und die Chance, dass sie sich an ihrem Wohnort engagieren, ist grösser. Wenn ausländische Einwohnerinnen und Einwohner von Wädenswil, welche die Voraussetzungen erfüllen, dazu ermuntert werden, sich einbürgern zu lassen, wird das unsere direkte Demokratie bereichern. Jetzt musste die SP vom Stadtrat erfahren, dass er sich nicht aktiv für dieses Anliegen einsetzen will. ■

PETITION EINGEREICHT

Rotstift sinnvoll einsetzen

BEA GMÜR, PRÄSIDENTIN SP WÄDENSWIL

Ende Oktober überreichte die SP Wädenswil dem Stadtrat Finanzen, Peter Schuppli, die Petition «Für ein starkes, attraktives Wädenswil». Weit über 500 Unterschriften sind zusammengekommen.

Auf der Strasse, über das «So!» und online sammelte die SP bei der Wädenswiler Bevölkerung Unterschriften gegen unvernünftige Sparmassnahmen in unserer Stadt. Insbesondere forderte die Petition keinen weiteren Abbau in der Schule, ein aktives Engagement für bezahlbare Wohnungen, keine Vernachlässigung der städtischen Infrastruktur, die Wiederherstellung der zugeschütteten Grünflächen und keine Reduktion der Mittel für Umwelt- und Energieprojekte.

UNMUT ÜBER LEISTUNGSABBAU Auf der Strasse erhielt die Petition viele positive Reaktionen. Zahlreiche Passanten freuten sich, mit ihrer Unterschrift ihrem Unmut über den Leistungsabbau Ausdruck geben zu können. Insbesondere zeigten sie sich besorgt über die Sparmassnahmen in der Schule. Eine hohe Qualität des Unterrichts und Chancengleichheit für alle Schülerinnen und Schüler waren die meist genannten Anliegen. Auch die «Förderung» unserer lokalen Künstler, fehlende

Turnhallen für die Sportvereine und natürlich die zubetonierten Blumenrabatten gaben zu reden. Moniert wurde, dass der Stadtrat bezüglich bezahlbarer Wohnungen weiter untätig bleibt.



Trotz zwei Initiativen und einem Zustupf von 3 Millionen Franken aus der Stiftung Pro Wädenswil liegen noch immer keine konkreten Projekte vor.

Die SP setzt sich ein für stabile Stadt-Finanzen mit Einnahmen und Ausgaben

im Gleichgewicht. Der Rotstift soll mit Mass eingesetzt werden und die Einnahmen müssen mit der Ausgabenentwicklung Schritt halten. Mit ihren Unterschriften haben die Wädenswilerinnen und Wädenswiler gezeigt, wie wichtig starke Schulen, ein vielfältiger Service Public und eine intakte Infrastruktur für die Attraktivität unserer Stadt sind. In der aktuell laufenden Budgetdebatte tun Stadt- und Gemeinderat gut daran, diesen Stimmen Beachtung zu schenken. ■



ENGAGIERT IM GEMEINDERAT

Hans Roth

THOMAS HARTMANN, REDAKTION SO!

Hans Roth lebt seit über 20 Jahren in Wädenswil. Aufgewachsen ist er in Horgen – also ein richtiger «Seebueb», wobei es ihm in den Bergen bedeutend wohler ist als im Wasser.

In der Stadt kennt man ihn durch seine musikalischen Aktivitäten: Leiter eines Gesangsquartetts und «Aushilfe-Bassist» beim Szenario-Chor. Nach 25 Jahren Tätigkeit als Real- und Sekundarlehrer bildet er heute angehende Lehrpersonen an der Pädagogischen Hochschule Luzern aus. Von Wädenswil wegzuziehen ist für ihn kein Thema. Er schätzt die gute verkehrstechnische Lage und das reiche kulturelle Angebot.

Sein Engagement im Gemeinderat betrachtet er als Möglichkeit, sich an seinem Wohnort aktiv mit aktuellen Themen auseinanderzusetzen. Dazu gehören eine gesicherte Grundversorgung und eine funktionierende Sozialpartnerschaft. Für ihn wich-

tig ist eine farbige, offene und attraktive Stadt, in der sich alle Bevölkerungsgruppen wohl fühlen: alte und junge Menschen, eingesessene und zugezogene...

Ebenfalls liegt ihm das Bildungs- und Kulturangebot in Wädenswil am Herzen. An der Bildung und Ausbildung darf nicht gespart werden. Wichtig ist ihm die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Gutbetreute Horte und genügend Krippenplätze sind dafür unabdingbar. Hans Roth engagiert sich auch für die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum. All dies ist nicht möglich ohne eine angemessene Finanzpolitik: Wädenswil soll über einen gesunden Haushalt mit genügend Reserven verfügen. ■

FAKTEN

Abbau, Abbau, Abbau!

Die bürgerliche Mehrheit im Stadt- und Gemeinderat von Wädenswil setzt gerne den Rotstift an. Ein unvollständiger Überblick über die letzten drei Jahre:

2015

Das Budget der Freizeitanlage wird um über 15 Prozent gekürzt. Diverse Angebote müssen in der Folge gestrichen werden. Ausserdem werden Weiterbildungen für das Personal und Investitionen beim Strandbad gekürzt. Kulturförderungsbeiträge werden um fast 50'000 Franken reduziert.

2016

Die Entwicklungs- und Katastrophenhilfe wird beinahe halbiert. Der Unterhalt der Strassen wird reduziert. Der geplante Unterhalt des Seegüetli wird um 150'000 Franken gekürzt. Die Kulturförderung wird weiter reduziert.

2017

Gleich 400'000 Franken werden bei den Lehrerlöhnen gestrichen. Auch bei weiteren Bereichen der Schule, zum Beispiel der Aufgabenhilfe, wird gekürzt. Der Unterhalt der Grünflächen wird reduziert, Projekte zurückgestellt.

Zusammengestellt von Christian Gross, Redaktion So!

SP

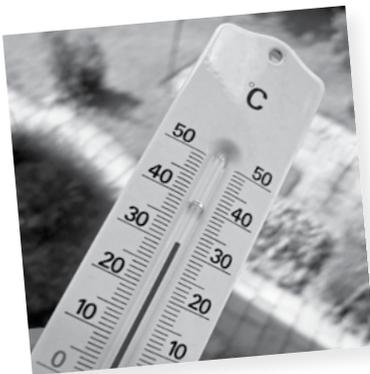
Mitglied werden
mitglied-werden.sp-ps.ch

Das muss auch noch gesagt werden



Stadtrat gönnt sich Flugreise

Im September ging der Stadtrat auf seine traditionelle Legislaturreise. Der gesellschaftlich förderliche Anlass sei ihm gegönnt. Die SP hinterfragt nur Reiseziel und Kosten. In Zeiten, in denen die Stadt an allen Ecken und Enden den Rotstift ansetzt, fragt sie sich, warum der Stadtrat mitsamt PartnerInnen eine Städtereise nach Prag unternommen hat. Während die Schulsozialarbeit gekürzt wird und Grünflächen verschwinden, zeigt unsere Regierung bei sich selber keinen Sparwillen. Wäre ein ökonomisch und ökologisch sinnvolles Programm nicht wertvoller gewesen? Dazu hat die SP beim Stadtrat eine Anfrage eingereicht: Sie will wissen, wie viel diese Reise die Stadt gekostet hat. (JF) ●



Hitzewellen mildern

Der Sommer ist vorbei, doch die nächste Hitzewelle kommt bestimmt. Darunter wird die Bevölkerung auch in Wädenswil wieder leiden – besonders ältere und kranke Menschen. Die SP wollte vom Stadtrat wissen, ob und was er gegen die Auswirkungen der Hitze tun will. Zum Beispiel mehr Bäume anpflanzen wie es Zürich tut. Oder die weitere Versiegelung des Bodens stoppen. In seiner Antwort bekennt sich der Stadtrat zwar zum Schutz der Umwelt, aber ein Konzept zur Bekämpfung der Hitze vermissen wir ebenso wie die Verbindlichkeit ökologischer Massnahmen. So müssen wir uns in Wädenswil weiterhin auf Schwitzen und Hitzekollaps einstellen. Die SP bleibt am Thema! (HjSch) ●



SP will Zonen für erneuerbare Energien

Im März 2017 hat die SP Wädenswil eine Anfrage im Zusammenhang mit der Änderung des kantonalen Planungs- und Baugesetzes eingereicht. Es geht um die neue Möglichkeit, in Gemeinden Energiezonen zu schaffen mit verbesserten Vorschriften über die Nutzung erneuerbarer Energien. In seiner Antwort verweist der Stadtrat auf den Masterplan Energie 2020+ und die im 2018 geplante Revision der BZO (Bau- und Zonenordnung), in der genauer definiert werden soll, wie die Förderung von erneuerbaren Energien umzusetzen ist. Die SP wird dieses Thema weiterverfolgen und sich dafür einsetzen, dass es nicht nur bei Absichtserklärungen und theoretischen Möglichkeiten bleibt. (EB) ●

DER SCHLUSSPUNKT Teure Nichtplanung

Ende Frühjahr legte der Stadtrat den Richtplan 2017 zur Vernehmlassung auf. Darin rechnet er mit einer Bevölkerungszunahme von 6000 Personen. Wo sollen diese wohnen? In Hochhäusern? Für 40'000 Franken wurde eine Hochhausstudie erstellt. Die Gebäude, maximal 40 Meter hoch, waren in drei Wohn-/Gewerbebezonen geplant, mit dem ÖV zum Teil schlecht erschlossen. Wegen zahlreichen Einwendungen zog der Stadtrat den Schwanz ein und verzichtet auf Hochhauszonen. Alternativen schlägt er keine vor. Nur, wo sollen die 6000 dann wohnen? Das wird nun – wie immer – den privaten Investoren überlassen. Fazit: Teure Nichtplanung, Hochhäuser sind trotzdem möglich, Geld für nichts verpulvert! (hk) ●

So! ABONNIEREN UND SPENDEN

Als Abonnentin oder Abonnent erhalten Sie das «So!» mit der Post. Es wird zudem von rund 20 Personen in 9600 Haushalte der Stadt Wädenswil unentgeltlich verteilt – darüber sind wir sehr froh! Der Druck und das Papier kosten jedoch viel Geld – und darauf sind wir dringend angewiesen. Wir legen deshalb einen Einzahlungsschein bei und danken herzlich für jede Abozahlung und jede Spende:

Preis Abonnement: CHF 12.–

Unterstützungs-Abonnement: CHF 25.–

Konto Postfinance: 80-43003-3

IBAN CH35 0900 0000 8004 3003 3

So! Nr. 4, November 2017

Die SP Wädenswil informiert

SP Wädenswil, 8820 Wädenswil
Erscheint 3 – 4 mal jährlich, Auflage: 10 900 Ex.
Redaktion: Thomas Hartmann (Leitung).
Bea Gmür, Christian Gross, Urs Keller
so@spwaedenswil.ch, www.spwaedenswil.ch

Layout und Produktion: Schuwey atelier graphique
Bilder: Urs Keller
Druck: Horizonte Druckzentrum, Thalwil
Klimaneutral gedruckt auf FSC-Papier

SP Jetzt Mitglied werden www.mitglied-werden.sp-ps.ch